

## Stylesheet FILMBLATT / FILMBLATT-SCHRIFTEN (Stand: 10.2020)

### Textumfang

Texte zu Wiederentdeckt/ FilmDokument	<b>max. 30.000 Zeichen</b>
Rezensionen	<b>3.000 bis 7.000 Zeichen</b>
Review Essays und Sammelbesprechungen	<b>ca. 15.000 Zeichen</b>
Rubrik „Fundstück“	<b>max. 5.500 Zeichen</b>
Rubrik „Aus Forschung und Vermittlung“	<b>max.12.000 Zeichen</b>

**Anmerkungen zum Textumfang:** Alle Angaben beziehen sich auf die Zeichenzahlen *mit* Leerzeichen (inkl. Fußnoten und filmografische Daten bei Wiederentdeckt-/ FilmDokument-Texten).

Texte, die die vorgegebene Zeichenzahl überschreiten, werden *NUR* im Ausnahmefall und nach vorheriger Rücksprache mit der Redaktion angenommen.

Das Stylesheet zu Rezensionen und Sammelbesprechungen finden Sie als separates PDF.

### Formatierung:

- Der Text sollte als Word-Datei im DOC- oder DOCX-Format ohne Paginierung eingehen.
- **Schrift:** bitte nur EINE Schrift verwenden, möglichst Arial oder Times New Roman
- Bitte verfassen Sie ihren Text nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.
- linksbündig
- keine Seitenzahlen
- keine Silbentrennung
- Zeilenabstand: 1,5
- Anmerkungen als Fußnoten formatieren; Fußnoten enden mit einem Punkt.
- KAPITÄLCHEN nur für Film- oder Serientitel (DER AUGENZEUGE)
- Film- und Serientitel auch dann in Kapitälchen, wenn sie Teil eines Buch- oder Zeitschriftentitels sind oder in einem Zitat angeführt werden. Siehe Beispiele weiter unten.
- *Kursiv*-Setzung für *Zeitungen, Zeitschriften, Buchtitel, Theaterstücke, Operetten* (sowie Hervorhebungen)
- Keine Unterstreichungen (mit Ausnahme von Zitaten mit Unterstreichungen im Originaltext)
- Auslassungen im Zitat sowie Ergänzungen bzw. Kommentare des Autors in eckigen Klammern: [...]
- Gedankenstrich (–): zur Kennzeichnung von Einschubsätzen, mit Leerzeichen, und ohne Leerzeichen für „bis“-Angaben  
Beispiel: S. 45–67, 1966–1969.
- Zitate in doppelten Anführungsstrichen („deutsche Gänsefüßchen“)
- keine erzwungenen Trennungen durch Minuszeichen und Trennstriche in den Text einfügen. Erzwungene Trennungen bleiben bei Umbruchverschiebungen im Layout erhalten und müssen vom Layouter alle per Hand wieder entfernt werden.

- Zwischenüberschriften sind willkommen.
- Datum: Nur in den Anmerkungen als Zahlenfolge. Beispiel: *Film-Kurier*, Nr. 11, 8.1.1929. Im Fließtext dagegen die Monate stets ausschreiben. Beispiel: Der Film passierte am 7. Mai 1929 die Zensur.
- Erwähnungen von Institutionsnamen (Produktionsfirmen, Archiven, usw.) im Fließtext oder in den Fußnoten bedürfen keiner besondere Hervorhebung.
- Keine Hyperlinks im Fließtext sowie in den Fußnoten.

### **Besonderheiten:**

#### a) Filmtitel

- Filmtitel immer in KAPITÄLCHEN (nicht GROSSBUCHSTABEN!) Formatierung von KAPITÄLCHEN in Microsoft Word: Worte markieren, rechte Maustaste „Schriftart“, unter „Effekte“ Kapitälchen anklicken. Formatierung von KAPITÄLCHEN in OpenOffice: Worte markieren, rechte Maustaste „Zeichen“, in der Top-Leiste „Schrifteffekt“ wählen, unter „Auszeichnungen“ Kapitälchen anklicken. Bei Formatierungsschwierigkeiten Filmtitel bitte normal schreiben und farbig markieren.
- Wenn es aus dem Zusammenhang nicht bereits klar ist: Bei erster Erwähnung im Text in Klammern das Herstellungsland als Kürzel – siehe (b) unten – und das Uraufführungsjahr angeben.
- Ist das Jahr der Uraufführung nicht nachweisbar, sollte ersatzweise das Jahr der Zensuranmeldung oder ggf. den Produktionszeitraum angeben.
- Bei weniger bekannten Filmen ggf. auch den Regisseur anführen (mit „R:“ abkürzen), also etwa: MENSCH OHNE NAMEN (1932) von Gustav Ucicky oder MENSCH OHNE NAMEN (1932, R: Gustav Ucicky). Je nach Kontext ggf. den Produzenten („P:“), Hauptdarsteller („D:“), Kameramann („K:“) usw. Diese Angaben in Klammern bitte immer sehr knapp halten.
- Bei Filmen aus anderen Ländern immer erst den Originaltitel schreiben. Der deutsche Verleihtitel, falls nachweisbar, in Klammern vor dem Produktionsland ergänzen. Zum Beispiel: GONE WITH THE WIND (VOM WINDE VERWEHT, USA 1939)
- nicht realisierte Filmprojekte in Anführungszeichen, z.B. „Die blaue Gruft“
- Filmtitel in Zitaten oder Buch- und Aufsatztiteln (o.ä.) immer in KAPITÄLCHEN setzen, auch wenn sie im Original möglicherweise anders formatiert sind. Zum Beispiel:  
Evelyn Hampicke: UM’S TÄGLICHE BROT (HUNGER IN WALDENBURG) oder: Wie man einen Film überfordert. In: Ursula von Keitz (Hg.): *Früher Film und späte Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsentation historischer Kinematographie*. Marburg 1998, S. 23–47.

#### b) Abkürzungen

- Generell gilt es, Abkürzungen im Fließtext soweit wie möglich zu vermeiden, also Meter statt „m“, Fernsehen statt „TV“ usw.
- Länderkürzel nur bei geläufigen Abkürzungen (z.B. D, DDR, BRD, USA, A, UdSSR, usw.), sonst bitte ausschreiben. In der Regel werden die Kfz-Nationalitätszeichen und nicht die ISO-Länderkürzel verwendet, also D statt DE/DEU, A statt AT/AUT, F statt FR/FRA, usw. Siehe:  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Kfz-Nationalit%C3%A4tszeichen#Erl%C3%A4uterungen\\_zu\\_den\\_Listen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kfz-Nationalit%C3%A4tszeichen#Erl%C3%A4uterungen_zu_den_Listen)

- Standardschreibweisen für häufig verwendete Abkürzungen (Produktionsfirmen und Archive): Ufa, DEFA, BArch
- c) standardisierte Schreibweisen
- Kinematograph, kinematographisch
  - aber: Bibliografie, Monografie, Filmografie, Fotografie, grafisch, Grafik
  - Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg
  - Drittes Reich immer in Anführungszeichen: „Drittes Reich“
  - E-Mail
  - schwarz-weiß bzw. Schwarz-Weiß-Film oder Schwarz-Weiß-Fotografie
  - Œuvre
  - „siehe“ kleingeschrieben, wenn es nicht am Satzanfang steht.
  - Klammertexte gehören zum Satz (der Punkt steht deshalb hinter der Klammer).
- d) standardisierte Formatierungen
- 16mm, 35mm: ohne Leertaste und ohne Bindestrich, aber natürlich: 35mm-Film
  - Seitenangaben mit Leerzeichen: S. 23 (folgende Seiten angeben als f. bzw. ff. ohne Leerzeichen nach der Zahl. Zum Beispiel: S. 23ff.)
  - Die Zahlen eins bis zwölf werden als Wort geschrieben, ab 13 als Zahl.
  - Zahlen mit Punkt an der Tausender-Trennung. Zum Beispiel: 1.000 Meter oder 300.000 Teilnehmer.

## Zitiervorgaben für Fußnoten

### Allgemeines:

- Fußnoten beginnen groß und enden mit einem Punkt.
- Bis drei Verlagsorten sind die einzelnen Orte durch ein Komma zu trennen: Berlin, London, New York.
- Ab drei Verlagsorten: Frankfurt am Main u.a.
- Beim Verlagsort Berlin ist die Stadtteilung in der Zeit 1949 bis 1990 unbedingt zu berücksichtigen und wird so aufgeführt: Berlin (Ost), Berlin (West).
- Zusätzliche Ortsinformation – etwa zum US-Bundesstaat – in Klammern hinter dem Ortsnamen, wahlweise als Abkürzung: Cambridge (Massachusetts) bzw. Cambridge (Mass.) bzw. Cambridge (MA).

### a) Monografien

- Vorname Nachname: *Titel. Ggf. Untertitel*. Erscheinungsort Jahr, S. X. Zum Beispiel:  
Simone Tippach-Schneider: *Tausend Tele-Tips. Das Werbefernsehen in der DDR*. Berlin 2004, S. 72.
- Doppelautoren mit Komma trennen. Zum Beispiel:  
Oskar Negt, Alexander Kluge: *Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit*. Frankfurt am Main 1972, S. 7.
- Ab drei Autoren oder Herausgebern:  
Nicholas Baer u.a. (Hg.): *Unwatchable*. New Brunswick (NJ) 2019.
- Sollte kein Verfasser/Autor bekannt sein, wechselt i.d.R. der Herausgeber (Institution oder Redakteur, falls genannt) an den Anfang. Zum Beispiel:

Filmmuseum Düsseldorf (Hg.): *Karl Schneider. Ein Maler, der Bilder baut.* Düsseldorf 1993.

- Beim wiederholten Zitieren einer Publikation ist eine abgekürzte Variante anzugeben, ohne Verweis auf die Anmerkung der Erstnennung: Autor (nur Nachname): *Haupttitel*, S. XX. Bei Herausgeberschaften ist die Abkürzung Hg. auch beim wiederholten Zitieren immer anzugeben. Zum Beispiel: Tippach-Schneider: *Tausend Tele-Tips*, S. 72. (Anmerkung: Bei Aufsätzen, Zeitungsartikeln, usw. gilt es demselben Prinzip zu folgen, nur wird der Titel in Normalschrift geschrieben. Bei Archivalien, ungedruckten Quellen, usw. bitte selbst Kurztitel festlegen).

#### b) Aufsätze

- Vorname Nachname: Aufsatztitel. In: Vorname Name (Hg.): *Titel. Ggf. Untertitel.* Erscheinungsort Jahr, S. X–Y. Zum Beispiel: Evelyn Hampicke: UM'S TÄGLICHE BROT (HUNGER IN WALDENBURG) oder: Wie man einen Film überfordert. In: Ursula von Keitz (Hg.): *Früher Film und späte Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsentation historischer Kinematographie.* Marburg 1998, S. 23–47.
- Handelt es sich beim Herausgeber um eine Institution, kann ggf. der Redakteur (falls genannt) an den Anfang gestellt werden. Zum Beispiel: Ralf Schenk (Red.): *Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946–1992.* Hg. v. Filmmuseum Potsdam. Berlin 1994.
- Aufsätze in anderen Medien (etwa den begleitenden Booklets zu DVD-/Blu-ray-Editionen) sind möglichst wie Aufsätze in Büchern zu behandeln. Dass es sich dabei um ein Booklet handelt, sollte als Informationszusatz in (ggf. eckigen) Klammern hinter dem Titel erwähnt werden. Zum Beispiel: Annette Dorgerloh, Anett Werner: Setting the Scene in Prague. In: DEFA Film Library at the University of Massachusetts Amherst (Hg.): *Beethoven Duett* [Booklet zur DVD-Edition von BEETHOVEN – TAGE AUS EINEM LEBEN (1976, R: Horst Seemann) und LUDWIG VAN BEETHOVEN (1954, R: Max Jaap)]. Amherst 2014, S. 5. Bei DVD-Veröffentlichungen ohne eigenen Werktitel dient der Filmtitel als Werktitel (siehe Beispiele im Stylesheet Rezensionen im separaten PDF-Dokument).

#### c) Zeitungen

- Vorname Nachname: Artikeltitlel. In: *Zeitungstitel*, Datum (TT.MM.JJJJ). Zum Beispiel: Mary Blume: Fritz Lang Visits His Children. In: *International Herald Tribune*, 10.4.1969.
- Bei Zeitungen vor 1945 (mit mehrfacher Erscheinungsweise am Tag) immer auch die Nummer vor dem Datum angeben ähnlich wie bei Zeitschriften (siehe unten).
- Bei wiederholtem Zitieren desselben Artikels ggf. die kompletten Angaben wiederholen (Kurztitel dienen der Platzersparnis; wenn kein Platz eingespart wird, ist keine Abkürzung nötig).
- In der Regel sind Online-Zeitungen wie gedruckte Zeitungen zu behandeln, längere URLs müssen in betreffenden Fällen nicht unbedingt mit angegeben werden.

d) *Zeitschriften*

- immer Nr. (statt „Heft“), der Jahrgang wird i.d.R. nicht angeführt, Herausgeber werden nur in Ausnahmen genannt (z.B. bei Themenbände oder Sonderausgaben).
- Vollständige Länge des Aufsatzes in Seiten: S. 509–528 (nicht S. 509ff.). Bei direkten Zitaten betreffende Seite(n) zusätzlich angeben. Zum Beispiel: Stefan Andriopoulos: Dämonische Doppelgänger. Frühes Kino und das Recht am eigenen Bild. In: *Weimarer Beiträge*, Nr. 4, 2006, S. 509–528, hier S. 514.
- Hinweise auf frühere *Filmblatt*-Ausgaben immer mit Quartalsangabe. Zum Beispiel:  
Jeanpaul Goergen: „Die Wirklichkeit und nichts anderes“. UM'S TÄGLICHE BROT (HUNGER IN WALDENBURG). In: *Filmblatt*, Nr. 19/20, Sommer/Herbst 2002, S. 17–24.
- Falls notwendig/relevant auch mit Monatsangabe. Zum Beispiel:  
Nicholas J. Cull, Arthur Waldron: Shanghai Document – ‚Shanghaiskii Dokument‘ (1928). Soviet film propaganda and the Shanghai rising of 1927. In: *Historical Journal of Film, Radio and Television*, Nr. 3, August 1996, S. 309–331.
- In der Regel sind Online-Zeitschriften wie Druckzeitschriften zu behandeln, längere URLs müssen in betreffenden Fällen nicht unbedingt mit angegeben werden.

e) *Jahrbücher*

- Band angeben (anstelle von „Jahrgang“). Zum Beispiel:  
Stephan Buchloh: Zwischen Demokratisierungsbemühungen und Wirtschaftsinteressen. Der Film unter der Besatzung der westlichen Alliierten. In: *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte*, Bd. 8, 2006, S. 10–34.

f) *Archivalien bzw. nicht veröffentlichte Quellen*

- Für Archivalien gibt es keine Vorschriften. In der Regel sollten sich Autoren an den vom jeweiligen Archiv festgelegte Zitierhinweise und Richtlinien halten. Zum Beispiel für Archivgut des Bundesarchivs:  
<https://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Benutzen/Quellennachweise/quellennachweise.html>

g) *Online-Veröffentlichungen*

- Für Online-Textveröffentlichungen, die einer der bereits genannten Kategorien (wie Zeitungen und Zeitschriften) nicht zuzuordnen sind, gibt es keine feste Vorlage. Die Redaktion empfiehlt die Information möglichst in Prosatextform anzugeben. Das Datum des letzten Zugriffs muss bei zitierten Online-Quellen am Schluss in Klammern erwähnt werden, so: (letzter Zugriff: TT.MM.JJJJ).

*Kürzel und Abkürzungen (alle Fußnoten):*

- Autorenkürzel, sofern identifizierbar, auflösen und den vollständigen Namen in Klammern neben dem Kürzel schreiben. Zum Beispiel: -y (Fritz Olimsky): *Die Rache der Medusa*. In: ... (auf „d.i.“ oder Gleichheitszeichen in der Klammer bitte verzichten).
- Bei nicht identifizierbaren Autorenkürzeln steht das Kürzel am Anfang allein.

- Bei nicht genannten Autoren ist die Abkürzung „o.V.“ zu verwenden.
- Die Abkürzung „Ebd.“ ist zu verwenden, wenn unmittelbar aufeinanderfolgend aus derselben Quelle zitiert wird.
- Die Abkürzung „Ders.“ oder „Dies.“ (immer groß) sind zu verwenden, wenn Autor und Herausgeber ein und dieselbe Person sind.
- Nach „Vgl.“ oder „zit. nach“ kein Doppelpunkt
- Abkürzung für Herausgeber (auch mehrere Herausgeber): „Hg.“, für Redaktion: „Red.“

### Filmcredits bei Wiederentdeckt-/ FilmDokument-Texten

- Der Credits-Block befindet sich immer am Ende des Textes
- Filmografische Angaben so präzise und detailreich wie möglich wiedergeben, insbesondere bei nichtfiktionalen Filmen.
- Möglichst Copy-and-Paste aus Online-Quellen vermeiden, da diese oft Hyperlinks enthalten können.
- Sind bei Spielfilmen ausführliche Credits in einem Standardwerk verfügbar (zum Beispiel in Ulrich J. Klaus: *Deutsche Tonfilme*), dann nur die Grunddaten anführen und ggf. auf Ergänzungen und Korrekturen zum Standardwerk hinweisen.
- Wenn nötig, auch Besonderheiten und Kuriosa in den Credits belegen.
- Markant abweichende Credits im Vor- bzw. Nachspann anführen (als „Credits laut Vorspann“). Auch Textangaben im Nachspann angeben (etwa: „Dieser Film entstand im Auftrag...“).
- Einzelne Stabangaben durch Schrägstriche trennen: Regie: ... / Drehbuch: ... / Kamera: ... usw.
- Bei Schauspielern: Rollenname in Klammern hinter Schauspielernamen schreiben, einzelne Schauspieler durch ein Komma trennen
- Bei Produktionsfirmen: Firmensitz nach dem Firmennamen schreiben, getrennt durch ein Komma. Zum Beispiel: Aafa-Film A.G., Berlin. Sind mehrere Firmen an der Produktion beteiligt, sind die einzelne Firmen durch ein Semikolon zu trennen, der Firmensitz bleibt beibehalten.
- Am Ende jedes Credit-Blocks sind Angaben zur Filmkopie (analoge wie auch digitale Formate) anzugeben, die im Rahmen der Wiederentdeckt-/FilmDokument-Vorstellung vorgeführt wurde. Wenn es sinnvoll ist, können nach Absprache mit der Redaktion weitere Kopien nach denselben Vorgaben angegeben werden.

#### Muster:

FILMTITEL IN KAPITÄLCHEN

Produktionsland (*immer ganz ausschreiben z.B. "Deutsche Demokratische Republik" statt "DDR"*) Jahr (*i.d.R. Uraufführungsjahr*)

Produktion: Firmenname (*möglichst vollständig ausschreiben, GROSS und kleinschreibung beachten z.B. DEFA Studio für Wochenschau und Dokumentarfilm*), Firmensitz (*historische Namensänderungen und Schreibweisen beachten*); ggf. Name(n) weiterer Produktionsfirmen, Firmensitz; ... usw. (*Anmerkung: Sind Produzenten genannt, werden die Namen ganz am Anfang geschrieben, gefolgt von „für“ z.B. Erich*

Pommer für die Universum Film A.G., Berlin) / Regie: 1. Name, ggf. 2. Name / Drehbuch: 1. Name, ggf. 2. Name / Kamera: 1. Name, 2. Name / ggf. weitere Stabangaben, getrennt durch einen Schrägstrich, keine feste Reihenfolge / Darsteller (*nach sinnvoller Reihenfolge z.B. prominenteste Schauspieler zuerst*): 1. Schauspielernamen (Rollennamen), 2. Schauspielernamen (Rollennamen), 3. Schauspielernamen (Rollennamen) ... usw. / Format: Filmformat (z.B. 35mm), Farbformat (*nur grob angeben, i.d.R. nur s/w oder Farbe*) / Länge: ggf. Anzahl der Akte (z.B. 6 Akte), Längenangabe in Metern, Längenangabe in Minuten (*auf die Minute aufrunden, bei Stummfilmen die Laufgeschwindigkeit in Klammern nach der Minutenangabe schreiben, gefolgt von der Abkürzung „fps“*) / Zensur- bzw. FSK-Prüfung: Datum (TT.MM.JJJJ), ggf. Behördenname (z.B. Film-Prüfstelle Berlin, alliierte Militärzensur, usw.), Prüfnummer (*immer so schreiben „Nr. XXXX“*), ggf. Information zur Beurteilung (z.B. Jugendverbot, Jugendfrei, usw.) / Uraufführung: Datum (TT.MM.JJJJ), Name des Kinos (*wenn bekannt*), Ort / Erstausstrahlung (*nur wenn von besonderer Relevanz anzugeben z.B. bei Fernsehproduktionen*): Datum (TT.MM.JJJJ), Kanal (*Abkürzung reicht z.B. DF2, BR3, usw.*)  
Kopie: Name der bewahrenden Institution (*Abkürzungen vermeiden, Namen möglichst vollständig ausschreiben, offizielle Schreibweisen berücksichtigen, besonders im Hinblick auf Sonderzeichen z.B. Bundesarchiv, Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, usw.*), Format (35mm, usw.), Länge in Metern, Spieldauer in Minuten (*Länge und Spieldauern sind i.d.R. nur hier anzugeben, wenn sich die Angaben von denen der Originallänge bzw. Spieldauer unterscheiden*).

### Beispiel:

BEETHOVEN – TAGE AUS EINEM LEBEN

Deutsche Demokratische Republik 1976 / Produktion: DEFA-Studio für Spielfilme, Künstlerische Arbeitsgruppe „Babelsberg“ / Regie: Horst Seemann / Drehbuch: Horst Seemann, Günter Kunert / Szenarium: Günter Kunert / Dramaturgie: Franz Jahrow / Beratung: Karl-Heinz Köhler / Produktionsleitung: Manfred Renger / Regie-Assistenz: Ulrich Kanakowski, Peter Bohnenstengel / Kamera: Otto Hanisch / Kamera-Assistenz: Detlef Hertelt / Szenenbild: Paul Lehmann, Hans Poppe / Ausführung: Regina Fritsche, Günter Kriewitz, Richard Schmidt / Requisite: Herbert Rother, Klaus Schenke / Bühnenmeister: Hans Pohl / Kostüme: Inge Kistner / Maske: Frank Zucholowsky, Brigitte Welzel, Horst Schulze / Schnitt: Bärbel Weigel / Ton: Klaus Wolter, Gerhard Ribbeck / Standfotograf: Waltraut Pathenheimer / Aufnahmeleitung: Karl-Heinz Marzahn, Walter Hunger / Beleuchtungsmeister: Klaus Nietsch / Musik: Zitate aus Werken Ludwig van Beethovens / Auswahl: Horst Seemann / Musikinterpret: Gewandhausorchester Leipzig, DEFA-Sinfonieorchester, Berliner Staatskapelle, Suske-Quartett / Synchronsprecher Ludwig van Beethoven: Hans Teuscher / Darsteller: Donatas Banionis (Ludwig van Beethoven), Renate Richter (Josephine Brunsvik), Stefan Lisewski (Johann van Beethoven), Eva Jiroušková (Johanns Frau), Hans Teuscher (Karl van Beethoven), Christa Gottschalk (Karls Frau), Dirk Nawrocki (Neffe Karl), Fred Delmare (Mälzel), Herwart Grosse (Kralovetz), Wolf Sabo (Metternich), Wolfgang Greese (Dr. Malfatti), Marita Böhme (Konzertsängerin), Günter Wolf (Geheimer), Jürgen Frohriep (Journalist), Rolf Hoppe (Schuppanzig), Gerry Wolf (Breuning), Hannjo Hasse (Lichnowski), Leon Niemczyk (Rasumowski), Günter Rüter (Notenstecher), Gerd Ehlers (Schirmdinger), Katja Paryla (Beethovens Haushälterin Johanna), Hanns-Jörn Weber

(Moscheles), Angela Brunner (Henriette von Asberg), Joachim Pape (Wellington), Willi Neuenhahn (Dollinger), Peter Köhncke (Polizeioffizier), Helga Rücker (Haushälterin), Evelyn Otto (Dienstmädchen), Gustav Heverle (Dirigent Waigel) / Format: 35mm, Farbe / Uraufführung: 14.10.1976, Kino International, Berlin (Ost)

Kopien: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, 35mm, 108 Minuten; Bundesarchiv, 35mm, 2949 Meter, 108 Minuten

## **Abbildungen**

Bilder können im Text nur in schwarz-weiß reproduziert werden. Bitte senden Sie uns Abbildungen in bestmöglicher Qualität zu. Wenn möglich, bitte keine Fotos aus Büchern oder Reproduktionen. Diese Vorlagen sind gerastert, was zu Qualitätsverlusten führt, da das Raster im Nachhinein nur bedingt entfernt werden kann. Aus Erfahrung wissen wir, dass es mit der Beschaffung der Vorlagen in der nötigen Qualität Probleme geben kann. Daher bitten wir Sie, die Bereitstellung des Bildmaterials rechtzeitig mit uns abzusprechen; wir leisten bei der Bildauswahl und -beschaffung gerne Unterstützung.

Digitalisierte Bilder benötigen eine Mindestauflösung von 300 dpi und sollten als TIFF-Datei an die Redaktion geschickt werden.

Bildunterschriften und Quellennachweise sind dem Manuskript als getrennter Manuskriptteil beizufügen. Erklärende Bildunterschriften sind willkommen. Änderungen hält sich die Redaktion vor.

Mit der Übergabe des Manuskripts erklärt der Autor/die Autorin, dass für die Abbildungen aus urheber- und verlagsrechtlich geschützten Werken die Abdruckgenehmigung vorliegt. In der Regel greift das wissenschaftliche Zitatrecht nach dem Urheberrechtsgesetz, wenn die Abbildung aus einem bereits veröffentlichten Werk entnommen wurde, im Beitrag wesentlich erörtert wird und die Quelle genau angegeben wird.

*Wir haben uns bemüht, das Stylesheet so detailliert und präzise wie möglich zu verfassen. Trotzdem kann es sein, dass noch Fragen offen sind. Daher bitten wir unsere Autorinnen und Autoren, im Zweifelsfall immer bei der Redaktion anzufragen.*

Redaktion FILMBLATT CineGraph Babelsberg e.V.  
Oktober 2020